

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918  
12 (1898)**

122 (27.5.1898)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-250499](#)

# Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage: „Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis pro Monat (fall. Fortsetzung) 75 Pf., bei Selschaltung 60 Pf.; durch die Bank bezogen (Postleistungskarte Nr. 5382) vierzehntäglich 2,10 Pf., für 2 Monate 1,60 Pf., monatlich 70 Pf. zzgl. Versandkosten.

Redaktion und Expedition:  
Bant, Neue Wilhelmshavener Straße 38.  
Telefon: Anschluß Nr. 58.

Abfertigungen werden die ungespaltenen Corpsteile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet; bei Wiederholungen entsprechendes Maßstab. Schwerige Sachen nach höherem Tarif. — Postkarte für die laufende Nummer müssen bis spätestens 12 Uhr Mittags in der Expedition aufgegeben sein. Größere Postkarten werden früher erbeten.

Nr. 122.

Bant, Freitag den 27. Mai 1898.

12. Jahrgang.

## Die Gefährdung des Reichstags-Wahlrechts.

Die Dementierungsvorläufe der konservativen und der Regierungspartei, schreibt der „Vorwärts“, gegenüber den Feststellungen bezüglich der Reaktionspläne gegen das Reichstags-Wahlrecht könnten natürlich nur ein Lächeln erwecken. Auch der Zentrums-Abgeordnete Müller-Julda, der vor mehreren Wochen einige Erzählungen über die Absichten der Feinde des Wahlrechts auch innerhalb der Regierung zu machen in der Lage war, hat sich lediglich in Aulda nochmals in folgender Art dazu ausgesprochen:

„Es könnte positiv verkehren, daß die Abfertigung vorhänden sei, ein anderes Wahlrecht für den Reichstag einzuführen. Wenn das abgelehnt werde, so habe diese Abstimmung nicht viel zu bedeuten; es sei dann mehrmals etwas offiziell abgelehnt worden, was sich bald nachher als richtig herausstellte. So habe man 1893 bei Beratung der Militärvorlage abgelehnt, daß der Plan bestehé, die Tabakfabrik zu erhöhen, und schon im Jahre darauf habe man die Tabakabfatzsteuervertrag eingebrochen, die 50 Millionen Mark mehr einbringen sollte. Gerade so sei es jetzt. Wenn man jetzt vor den Wahlen abgehe, daß man das Wahlrecht abändern vorhabe, dann würde das Volk sich in großen Massen dagegen erheben. . . Nicht bloss das Wahlrecht steht in Gefahr, sondern auch das Vereins- und Versammlungsrecht und das Freiheitlichkeitsrecht. Ebenso würde der Kulturmampf wieder neu entfacht werden, wenn die Politik der Sammlung, eine Neu-Ausflage des alten Kartells, am Ruder käme.“

Zu diesen Äußerungen bemerkt die „Germania“:

„Wenn gegenüber dieser erneuten Behauptung abermals Ablehnungsvorlaufe gemacht werden sollten, so wird spätestens nichts übrig bleiben, als die Bänder vollig aufzudecken, die gegen das bestehende Wahlrecht gewonnen worden sind. Es wäre dabei allerdings unerlässlich, daß Namen genannt würden, auch wenn aktive Beamte in Frage kämen.“

Diese Andeutungen der „Germania“ sind sehr seltsam. Wenn das Blatt, wie es scheint, in der Lage ist, die Bänder vollig aufzudecken, die gegen das bestehende Wahlrecht gewonnen worden sind, so ist es plötzlich dies ungekämpft.

Wir wollen aber nochmals wiederholen: Was es mit den Ausführungen des Dr. Müller und mit den obigen Andeutungen der „Germania“ sich wie immer verhalten, das deutsche Volk weiß aus zahllosen anderen Beweisstücken, daß die Reaktion ein Attentat gegen das Wahlrecht plant. Das deutsche Volk weiß, wie brennend diese Gefahr bereits geworden ist.

Wir möchten bei der Gelegenheit zu all den früheren Zitaten aus Reden und Abstimmungen der „Sammlerparteien“ heute noch ein recht interessantes hinzufügen. Am 5. Dezember 1883 wurde im preußischen Abgeordnetenhaus ein Antrag auf Einführung der geheimen Abstimmung bei den Wahlen zu diesem Hause sowie zu den Kommunal-Vorwahlen verlesen. Damals wurde vom Regierungsrattheke aus folgendes ausgeführt:

„Meine Herren, ich höre eben aus der Mitte des Hauses den Ruf „Reichstag“ und dies gibt mir die willkommene Gelegenheit, jetzt auf einen Punkt zu kommen, den ich vor Ihnen entwenden wollte. Sehrw. meine Herren, wir haben nach der Gründung des Norddeutschen Bundes für die politischen Wahlen zum Reichstag geheime Abstimmung eingeführt, aber es wird zu untersuchen sein, ob sich diese Institution demüthigt und ob sie nicht

(Hört! hört! links.)

vielmehr das Gegenteil von dem erreicht hat, was man mit ihrer Einführung zu erlangen hoffte. Nach der Erfahrung, die wenigstens für den Reichstag vorliegt, ist dies im höchsten Grade zweifelhaft.“

(Hört! hört! rechts.)

Wir sind der Meinung, daß unsere politischen Sitten und der ganze Stand unserer politischen Moral seit Einführung des geheimen Wahlrechts im Reichstag kein Fortschritte gemacht hat:

(sehr wahr! rechts), Widerspruch links.)  
wie wir im Gegenthil der Meinung, daß wir uns seitdem in bedenklicher Weise auf einer schlechten Ebene befinden, es wird Sache der ersten Erwägung der königlich preußischen Staatsregierung sein, ob sie nicht im Gegentheil zu dem Antrage des Herrn Antwerpellers darauf Bedacht nehmen müsse, ihren Einfluß dafür einzunehmen, die Initiative in Erwägung gezogen werden, welche auf die Abstimmung der geheimen Abstimmungen im Reichstage abzielen. (Parole links: Sehr gut rechts.)

Der Sprecher dieser Worte war eine politisch unverantwortliche Person, auch kein Parteimann, es war ein Mitglied der Regierung, es war keinsozialistischer Mitglied der Regierung, welches neuer Bismarck in der preußischen Politik tonangebend war, es war kein anderer als der damalige Minister des Innern, Herr von Puttkamer, jetzt Oberpräsident der Provinz Pommern.

So haben schon damals ganz bestimmte Abfertigungen auf Beleidigung der geheimen Abstimmung bei der Reichstagsabfertigung bestanden.

Wer wäre so lächerlich thöricht, daß er glaubt, es könne das dort anders geworden sein?

Kein Zweifel: Eine dem gleichen, geheimen Wahlrecht feindselige Mehrheit in den Reichstag gewählt, und die Vermittlung unter den höchsten politischen Rechts wird von den „Volksfreunden“ ungekämpft und nachdrücklich verlustig werden!

Der 16. Juni aber wird diese Schamlosen Pläne zu Stande machen!

## Politische Gundschau. Deutsches Reich.

Die Reichseinnahmen aus Süßen und Verbrauchssteuern haben im April, dem ersten Monat des neuen Kalenderjahrs, nur eine Mehreinnahme von 617.106 Ml. gebracht gegen den April des Vorjahrens. Die Zölle für sich weisen einen Aufschwung von 1.066.528 Ml. auf, wogegen die Zollzölle ein Mehr von 2.833.859 Ml. aufweisen. Von den im April angelieferten Einnahmen ergibt sich ein Plus von 1.119.820 Ml. Die Einnahmen aus der Stempelfreie auf Wertpapiere im Betrage von 2.753.433 Ml. enthalten ein Plus gegen den April des Vorjahrs von 1.926.640 Ml. Der Stempel auf Kauf- und Anwartschaftsgeschäfte ergab mehr als 190.134 Ml. gegen das Vorjahr.

Die Zentrumsmänner avancieren. Der Bundesrat hat beschlossen, für die freiwerdende Stelle eines Reichsgerichtsrathes den Zentrums-Abg. Dr. Spahn, den 2. Vizepräsidenten des Reichsgerichts, bisherigen Kammergerichtsrath in Berlin, vorzuschlagen. — Die Herren vom Zentrum haben im Reichstag sich so regierungsbartig bekratzen, daß es nur billig ist, wenn sie dafür auch von der Regierung nett behandelt werden.

Eine interessante Agrar-Equite in Württemberg über 13 Ortschaften des Bezirks Göppingen veranlaßt worden. Alle Berichte beweisen ausnahmslos, daß die Göppinger Bauern an den Preisreibereien der Bündler lediglich kein Interesse, sondern nur Schaden davon haben und dies einschließlich, weil die Bauern gerade das nicht verlassen, sondern laufen müssen, wodurch Junfer jetzt mit den gegangenen Bauern Hilfe unmöglich vertheuen wollen. Wir entnehmen einem dieser Berichte den in allen Briefen wiederkehrenden Hauptpunkt: Auf Ihre Anfrage habe Ihnen mitgeteilt, daß es kaum der fünfzig Theil unserer oberbauteibenden Einwohner sein wird, der überhaupt einmal in die Lage kommt, Frucht zu verkaufen, und auch diese können, wenn's doch kommt, höchstens 10 bis 15 Zentner pro Jahr verkaufen. Im letzten Jahre war die Ernte gering, und es fiel deshalb der Verkauf fast ganz aus. Die Hälfte unserer Einwohner ist genötigt, jahrsaus jahrein sich die unentbehrlichsten Lebensmittel zu kaufen.“

— Wir vermuten, daß eine Umfrage in anderen Gegenenden dasselbe Resultat ergeben wird.

Das Schweinefleisch wird jetzt verteuert werden. Die amerikanische Regierung ist, wie der „Allgemeine Fleischhersteller“ gemeldet wird, einem von Deutschland ausgeprochenen Wunsch nachgekommen und hat die Ausfuhr frischen Schweinefleisches nach Deutschland inhibiert. Wahrscheinlich ist deutsches mit dem Erhalt eines Einfuhrverbotes gedroht worden. Zur Brotdotterheuerung die Fleischverheuerung — so sagt der Staat für seine Bürger!

Eine Protheverkrammlung, einberufen vom Verein zu „Frauenstudium“, tagte am Mittwoch den 18. Mai im Saale „Bechstein“ zu Berlin. Der Protest richtete sich gegen die Stellungnahme des Ministers und des preußischen Abgeordnetenhauses zum Frauenstudium. Der Minister, der brieflich eingeladen war, war nicht erschienen. Als Rednerinnen traten Frau Gauer, Del. Dr. Dr. Anita Augspurg, Frau Marie Stritt u. a. auf, die an den Verhandlungen des Landtages eine scharfe Kritik übten. Schließlich stand nachstehende Erklärung gegen 16 Stimmen Annahme: „Die Frauen haben ein Recht auf öffentliche Bildungsanstalten. Sie dürfen, gefügt auf die Verfassung, Zulassung zu jeder Art von wissenschaftlicher Bildung beanspruchen, nicht im Gradenweg individueller Gewissens, sondern als allgemeines Recht, nicht durch das Mittel minderbewertiger oder privater Anfalten, sondern durch Eröffnung vollwertiger, städtischer und kommunaler Bildungsanstalten.“

Die Frauenwahl in Frankreich. Die Hauptwahl am 8. Mai zeigte im allgemeinen die Entwicklung der Parteien in ihrer früheren Stärke, daneben einen großen Zuwachs sozialistischer Stimmen, obwohl ein dicker Zuwachs entsprechender Fortschritt in Mandaten nicht erzielt wurde. Das Gesamtresultat beträgt 43 proletarisch-internationale Sozialisten. In der vorigen Kammer hatte die Partei 30 Mandate. Within einem Zuwachs von 13 Mandaten. Mag sich auch das Resultat noch nicht absolut genau feststellen lassen, so ist doch sicher ein Sieg des Sozialismus auch an Mandaten. Den großen Stimmenzuwachs haben wir bereits bei der Hauptwahl festgestellt. In Paris selbst hat unsere Partei Verluste zu verzeichnen. 6 der bisherigen Sitze gingen verloren durch die Koalition der Bourgeoisie und Clericalen mit den Radikalen, 3 Sitze wurden neu gewonnen. Unter den Gewählten ist erstaunlichweise der ausgeschiedene Vertreter Baillot. Der Führer der Radikalen Baillot ist unterlegen. Die Sozialisten Jaurès und Guesde haben bekanntlich sich für die Stichwahl nicht nochmals ausspielen lassen wollen. Auch unter Genossen Géraud-Richard, der Chefredakteur der „Petite République“, ist nicht gewählt. Diese Verluste an Parteiführern sind freilich nicht erfreulich, aber doch gegenüber dem allgemeinen Wahlausfall nicht wesentlich. Dazu hat auch die Regierungspartei schwerliche Verluste an führenden Persönlichkeiten erlitten, selbst zwei Minister sind nicht gewählt; der Kolonial-Minister Lebon und der Polizeiminister Delvaux müssen ihre Portefeuilles niederlegen. Viele Partei-Sitze halten die Lage der Regierung infolge dieses für sie ungünstigen Wahlausfalls für schädigend. Der monarchistische „Gaulois“ hebt als bemerkenswert hervor, daß die Radikalen und Sozialisten in der Provinz erstaunliche Erfolge errungen haben.

**Schweiz.** Die Auslieferung der Italiener durch die Schweiz wird von der unabkömmling Schweizerpreise als ein in der Geschichte des Schweizerwolls bisher unerhörter Vorgang bezeichnet. Der Vorgang jenseits der Grenze muß schrecklich gewesen sein. Jeder im Zuge stehende Arbeiter mußte einzeln aussiegen, wurde sofort gefestigt und mit dem zweiten zusammengebunden; so wurden Gruppen von je 60 Mann gebildet und durch Ketten mit einander verbunden, vom Militär ins Gefängnis eskortiert. Während das Ausliefern vor sich ging, batte das aufgestellte Militär die geladenen Gewehre auf den Tag gerichtet! — Im tessinischen Kantonstrahl interpretierte der ultramontane Führer Resti die 1890 aus der Revolution hervorgegangene und in ihrer Mehrheit liberale Regierung über die unerhörten Vorgänge, wobei er betonte, daß die Ehre und Rechte des Kantons, sowie des Bundes als freie und unabkömmlinge Staaten gewahrt werden sollten. Der Ministerpräsident Gurti (in St. Gallen) erklärte in seiner Antwort auf die Interpellation, daß der Befehl, das aus der Innenpolitik gekommenen italienischen Arbeitern an die Grenze zu führen und sie selbst der italienischen Polizei auszuliefern, von Bundeskanzler Scherz ausgegangen sei! Die Diskussion darüber wurde auf den 20. Mai verlegt. — Die Schweizerpreise verurteilten Vorgänge auf das Schärfste. Dr. „Bürgerlicher Post“ meint, wäre es nicht vernünftiger gewesen, daß der Stadl statt für die Auslieferung an der Grenze zur Nachförderung der armen Unglückschen nach Luzern zu bringen? Und sie konstatiert sodann weiter, daß man die Italiener überall, in Lausanne, Neuenburg, Bern, Zürich, Aarau, ungehindert ausziehen ließ, oder jeden Verdacht unterließ, sie abzuholen, und nun fob man sie durch eidgenössische Wehrmänner vor die italienischen Bajonetten. Ein erbärmliches Schauspiel sei es gewesen, als die schweizerischen Truppen am Sonntag Mittag in Chiasso die waffen- und wehrkraften italienischen Arbeiter über die Grenze eskortierten, um sie dort an die bereitstehenden und vom Transport benachrichtigten eidgenössischen Königs Umberto und seines sauberer Regiments auszuliefern.

**Griechenland.** Athen, 22. Mai. In Theben ist die Räumung der zweiten Zone vollendet; Trifala, Kalabaka und Karditsa sind wieder von den griechischen Truppen besetzt.

## Der Krieg zwischen Spanien und Amerika.

Über den Krieg zwischen Spanien und Amerika liegen heute der „W-Ztg.“ zufolge nachstehende neuere Nachrichten vor:

Berlin, 26. Mai. Zu der Meldung eines spanischen Blattes, der Kreuzer „Gier“ habe bei der Einfaßung in den Hafen von Havana mit den dort liegenden amerikanischen Kriegsschiffen keinen Salut ausgetauscht, bemerkte die „W-Ztg.“, wenn auf den amerikanischen Schiffen vor Havanna das den Salut entsprechende Kommandosignal gezeigt war, sei ohne Weiteres anzunehmen, daß der Kommandant des „Gier“ die entsprechenden Salutvorschriften in Anwendung gebracht haben wird.

In offenbar offiziös inspirierten Artikeln polemisierte der Partei „Matin“ und „Clair“ scharf gegen die Meldungen englischer Blätter, nach welchen Frankreich die Abfahrt habe, Marocco und die Philippinen zu erobern. England wolle Missbrauch zwischen Frankreich und Spanien führen. Frankreich verzichte auf die Philippinen,

die stets nur ein Grund von Zwistigkeiten sein würden.

Madrid, 25. Mai. Amtlich wird mitgetheilt, daß in Manila die Mehrzahl der Führer des letzten Aufstandes und dem Gouverneur General Augustin erschienen und ihm ihre Unterstüzung bei der Verbündigung Spaniens angeboten.

Madrid, 25. Mai. Die amerikanischen Kriegsschiffe sind vor Cienfuegos erschienen.

Ueber Nachrichten aus Hongkong sind zwischen Dewey und dem deutschen Konzil in Manila Streitigkeiten wegen der Löschung der mit deutscher Schiffen angekommenen Waffenmittel entstanden. Letztere werden knapp. Aquinaldo bildet mit Hilfe amerikanischer Waffen seine Truppen auf. Dewey bot den fremden Kaufleuten verschiedene Wohnungen in Cavite zwecks Fortsetzung ihrer Geschäfte an. Englische Schiffe ließen Damente Roben und verpreßten mehr.

Es wird hier bestätigt, daß der an die Hamburger Firma M. Cresca u. Co. verkaufte Schnelldampfer „Havel“ von der spanischen Compania Transatlantica erworben ist.

Das für den Kriegsdienst ausgerüstete amerikanische Schiff „St. Louis“ hat das englische Kabel zwischen Jamaica und Puerto Rico durchgeschnitten, aber damit sind die Verbindungen des Marcella Blanco nicht unterbrochen.

Die zweite Ausgabe der „Times“ bringt eine Despatch aus Hongkong vom 25. d. Mts., nach welcher in Manila Ruhe herrscht. Die Kommandanten der fremden Kriegsschiffe vor Manila hätten sich hinsichtlich des den Ausländern erforderlichen zu gewährenden Schutzes geeinigt. Aquinaldo sei am 19. d. in Cavite gelandet. Da die Aufständischen nicht genügend mit Waffen versehen seien, hätten sie den Angriff auf die Garnison von Manila aufgeschoben.

Washington, 25. Mai. Die Admiralität erhielt in einer Despatch die Meldung, daß die Flotte Cerera's in Santiago de Cuba eingeschlossen sei. Die vereinten Flotten von Sampson und Schley bewachten den Eingang des Hafens.

Hongkong, 25. Mai. (Neutermeldung.) Das japanische Kriegsschiff „Actiuhima“ ist aus Manila eingetroffen und bereitet von Unruhen, welche dort ausgebrochen sind, auf. Täglich würden Häuser in Brand gestellt. Die ausländischen Einwohner fliehen nach Cavite über. Der Kapitän des spanischen Kriegsschiffes „Galao“, welches in den Hafen von Manila in Unkenntlichkeit der Feindstädte eintrat und sich Dezen ergab, ist frigotterisch erschossen worden. Admiral Montez soll ebenfalls von Gericht gestellt werden.

San Francisco, 24. Mai. Die Truppen wurden heute auf den Dampfern „City of Sidney“ und „Australia“ nach Manila eingeschifft.

### Zur Reichstagswahlbewegung.

Arbeiter! Wähler!

Mit Vordampf in den Wahlkampf! Agitirt für Euer Arbeitervolk! Gedanken des Wahlkampfes.

Hoch die Wahlfreiheit! In Würzburg erhielten am 21. Mai eine größere Anzahl Referenten des Würzburger 2. Infanterieregiments Einberufungsordnungen für die Zeit vom 7.—22. Juni, also gerade während der Wahlzeit. Es handelt sich um Erhebungen auf dem Hammelburger Schießplatz. Wirk der Kriegsminister v. Alsch dem Kommando die Notwendigkeit nahe legen, die Wahlkampf frei zu lassen? — Aus Domburg wird gemeldet: Eine ganze Anzahl von Landwehrleuten des ersten Kavallerie-Regiments der Reichstagswahlkreis hat zum 17. Juni Einberufungsordnungen erhalten, was sehr viele in der Ausübung ihres Wahlrechtes hindern wird. Die in den entlegenen Ortschaften des Wahlkreises, wie z. B. in Grönenbach wohnenden müssen, um am 17. Juni früh in Frankfurt sich stellen zu können, bereits am 16. Juni früh ihre Reise antreten. — Auch aus dem ersten nassauischen Reichstagswahlkreis, sowie aus Würzburg werden Einberufungen von Referenten und Landwehrleuten während des Wahlkampfes berichtet. — Daran wird klar, daß die Meldung unrichtig war, es sei von den höheren Militärbefehle Anweisung gegeben worden, derartige Einberufungen zu verhindern. Diese Einberufungen können aber in zahlreichen Wahlkreisen das Resultat der Wahl sehr erheblich beeinflussen, und zwar kann jede Partei dadurch unter Umständen benachteiligt werden. Es haben daher die Organe aller Parteien die Pflicht, unbedingt auf Abhilfe zu dringen. — Der Militärbefehl belässt unser Volk genug. Es wäre noch schöner, wenn durch ihre zahlreiche wahlberechtigte Staatsbürgers auch ihr höchstes Recht verlieren sollten. Liebe zum Militärdienste wird auf diese Weise sicherlich nicht erreicht werden.

Für eine Belehrung der Freiheitsgeiste ist auch der konservative Kandidat für den Wahlkreis Garnifau-Kolmar-Ziehne, der bisherige Abg. v. Colmar Meyenburg, in seinem Wahlkreis zu Garnifau eingetreten. Herr v. Colmar empfahl, daß jeder, der sich an einem Orte niedergelassen wolle, den Nachmeis führen müsse, daß er an seinem neuen Wohnsitz auch seinen Unterhalt finden werde. Im Uebrigen spielt Herr v. Colmar in seiner langwierigen und därtigen Vorlesung als einziger Triumph gegen die Freiheitsmänner den „Bodenjob“ Levi Josef Peter, welchen Namen er mehrmals im mauchelnden Jargon nannte, und dessen Wahrheit aus.

Wie das Gräbchen, Mecklenburgische Ministerium berätigt! Die Mecklenburgische Volkszeitung schreibt: Auf Grund des § 11 des Preußischen fordert das Ministerium zu Schwerin von uns folgende

In Nr. 61 der „Mecklenburgischen Volkszeitung“ vom 22. 5. steht: „Vorläufige Berichtigung.“ „Das Ministerium fordert die Amtszeitung, den Ausschuß der Amtszeitung und die Regale entzichten.“ „Das Mecklenburgische Ministerium habe eine Entschuldigung erlassen, wonach die Spitäler, Küchenarbeiter und andere Salzwärter nicht in den Wahlbezirken des Kreises, wo sie zur Zeit beschäftigt sind, aufzufinden seien.“ Eine solche Entschuldigung ist hier nicht erschien.

Schwerin, den 23. Mai 1898.  
Gebhardsg. Mecklenburgisches Ministerium des Innern.

### 2. Sitzung.

Indem wir obige Berichtigung der Offenheit unterbreiten, stellen wir fest, daß das Großherzoglich Mecklenburgische Ministerium des Innern öffentlich und amtlich eine unumstößliche Thatsache behauptet. Das Ministerium hat nämlich in Wirklichkeit den Rath der Stadt Rostock angewiesen, die Wahlarbeiter nicht in die Wahlbezirke aufzunehmen. Bei der Aufstellung der Wahlbezirke in Rostock wurde auch demgemäß gehandelt. Wir bleiben bei der Behauptung, daß das Ministerium sich mit einer unglaublichen Ungenauigkeit über die Geschäftsstätte des Reichstages hinsetzt und damit die Gültigkeit der mecklenburgischen Reichstagswahl nicht nur von vornherein in Frage stellt, sondern auch einer großen Zahl deutscher Staatsbürger die thätsächliche Ausübung ihres Wahlrechts unmöglich macht.

Auch ein Menschenfreund. In einer Wahlversammlung der Bauernbündler zu Curau bei Lübeck sagte der Referent in Bezug auf Herrn und Marine: „Es ist von sehr großer Vortheil, daß unter jungen deutschen Männern sowohl als möglich Soldat werden, denn — eine solche Erziehung und Bildung, wie sie den jungen Leuten beim Militär zu Theil wird, kann kein Schulmeister seines Schülern beibringen.“ Werner sagte er: „Für die ländlichen Arbeiter und Arbeitnehmer sei die beliebte Gewerbeordnung notwendig.“ — „Ihr Arbeit auf dem Lande, seht Euch doch einmal Eure „Freunde“ genau an: Soicher Gesellschaft, die die Arbeitnehmer an jedem Gestalt wünscht, werdet Ihr Eure Stimme geben? Nein, niemals!“

Einen weilen Magistrat hat die Stadt Memel. Derselbe macht in Betracht der Reichstagswahlkreis bekannt: Das Wahlrecht darf in der Stadt Memel jede männliche Person ausüben, welche zu Zeit der Wahl hierstellt ihren Wohnungsort, 25 Jahre alt, unbescholt und Angehöriger des deutschen Reiches ist.“ Wahrscheinlich denkt Magistrat, daß manche Sectionen „höherer Stände“ durch ihren Lebenswandel solchen Antrag geben, da sie nicht würdig sind, zu wählen. Oder sollte etwa dieses lokale Wahlgesetz anders gemeint sein?

Obne Angabe des Verlegers oder einer sonst verantwortlichen Person erscheinen jetzt viele Flugblätter, natürlich nicht sozialdemokratische. Es ist nicht unser Verdienst, von diesen Feststellungen weiteren Kreisen Mittheilung zu machen. Eine Ausnahme ist aber, so schreibt der „Normatz“, erörtert. Derartige Flugblätter kommen in großer Anzahl aus der königlichen Hofdruckerei von G. S. Mittler u. Sohn. Uns liegen vier vor, zwei von einander abweichend mit dem Titel: „Das Reich, die Sozialdemokratie und der Arbeit.“ „Der Kreis, die Sozialdemokratie und die deutsche Landwirtschaft“. „Was will der Ruf zur Sammlung“, schließend mit den Worten: „Zum Kampfe gegen die Sozialdemokratie“. Es spricht viel dafür, daß diese Flugblätter auf Kosten irgend eines von den Steuerzahler gegebenen Zehns, hergestellt worden sind. Untere von der Beauftragung der sozialdemokratischen Agitation und Presse überaus stark in Anspruch genommenen Staatsanwaltshäuser haben kaum die Zeit, um die hier vorliegenden offenkundigen Verstechungen gegen das Preßgesetz zur Abhandlung zu bringen.

Aus Angst vor der Sozialdemokratie treibt die mecklenburgische Regierung extra Wahlkreis-Geometrie. Bisher standen im Domänenamt die Bauernstellen mit nahe gelegenen Domänen-Baudehnen einzigen Wahlbezirk, indem die Zugelassene nur einen Domänenbauern wählte. Jetzt ist dies wieder aufgehoben. Jetzt jeder kleine Dorf hat einen Wahlbezirk für sich. Man glaubt wohl, die Zugelassenen, welche direkt unter den Augen des „Dorfs“ abgegeben werden müssen, auf diese Weise für die „Erneuerungspartei“ zu gewinnen. Parteidienstler! Verkündet seine Gelegenheit, die Zugelassene heraus zu amüsieren und zu magen; sagt ihnen, solfern dieser plumpen Verlust, sie in der freien Stimmensatzung zu beklagen. Und mindestens Einschränkungen für ihre Übersetzung zu schanden mögen.

### Gewerkschaftliches.

An eine Gewerkschaftsvereinigung getreten sind die Zeilenbauer in Dortmund, die Brauerei-Erbeiter in Cappel-Altenhof bei Chemnitz, die Zeilenbauer in Böhl und Nürnberg, die Maurer und Bauarbeiter in Siegels, Vogt und Andrau, die Zimmerer in Stuttgart, die Ofenarbeiter in Mannheim und die Dresdner in Wünnes.

Beendet ist die Gewerkschaftsvereinigung der Parteidienstler, sowie der Bildhauer in München und der Gießer in Ing. (Werke zu Gunsten der Arbeit).

### Aus Stadt und Land.

Bant, 26. Mai.

Amtsraths-Sitzung. Gestern fand in Jever in Holtzmeyer's Hotel eine Amtsrathsitzung statt, der zunächst die neu, bzw. wieder gewählten Abgeordneten und deren Erstaufführung vertreten waren. Dann wurde zum Vorstand Herr Plagge in Bartel, und nun stell-

vertretenden Vorstand Herr Jürgens in Bremen wieder gewählt. In den Amtsrath wurden gewählt die Herren Plagge, Janßen (Neuende), Jen, mit je 63 Stimmen; Tunen, Körries mit 37 Stimmen, Hug (Bant), der mit in Vorstand gebracht war, erhielt 26 Stimmen. An Stelle des verzögerten Dr. med. Roth wurde Herr Dr. med. Neidemann in Bremen für den Amtsrath zum Sachverständigen über die Entschädigung für Kriegsleistung (Reichsgesetz vom 13. Juni 1873) gewählt. In die Kommission zur Berichtigung des Voranschlages für die Amtsverbandsliste wurde Herr Wöhmann in Jever wieder gewählt. Zu Vertreternsmännern für die Bildung der Schöffens- und Geschworenen-Liste für das Jahr 1899 wurden die bisherigen Mitglieder Danner, Körries, Tarlo-Jürgens, Hohenkirchen, Jen-Hoofsel, Lübb-Sande, Tepeln-Bant, Alten-Doppens wieder gewählt. Der Gemeinde-Steinwarden wurde ein Aufschub von 20 Proz. zu den Baufallen einer Chauffe, von der Staatschaufei bis Bauaufschub bewilligt. Zum 8. Punkt der Tagesordnung wurde die Mitteilung gemacht, daß die Kaiserliche Intendantur der Marinestation der Nordsee die Genehmigung zur Einlegung eines zweiten Wasserleitungsröhres in den Sommerweg der Amtsverbandschaufei von Heldhausen bis Antoniuslukum Staatsministerium (Departement des Innern) erhalten habe. Der Amtsrath hatte seiner Zeit an der Genehmigung die Förderung geknüpft, als Gegenleistung die Freigabe der Fortifikationsstraße, für die jetzt jährlich 1500 Mark gezahlt werden müssen, beworben zu wollen. Das Ministerium hat nun letzteres mit dem ersten nicht in Zusammenhang stehend betrachtet und über den Kopf des Amtsraths die Genehmigung unentgeltlich ertheilt. Das ist Rechts- und Gewerbeaufsicht im Volke durch solche Maßnahmen des Ministeriums nicht gehoben wird, ist wohl zweifellos. Für die Vergabe des Sommerweges der Amtsverbandschaufei, die alterdings vom Staate mit bezahlt, deren Unterhaltung jedoch dem Amtsrat verbunden ist, hätte die Marinestation der Nordsee bestehen müssen. Das Ministerium muß doch wohl an dem Grundlage festhalten, daß das Eigentum unvergleichlich ist, wie kann es denn hier den Amtsverband zu einer Leistung zwingen, und das ist die Vergabe des Sommerweges, für die nicht bezahlt wird. Eine Verhinderung nicht anzuwenden war, wurde der Punkt übergangen und der Voranschlag für 1898/99 genehmigt. Zum Schlus wurde noch die Abredungen über einige Chausseestrecken bekannt gegeben.

Die geistige Volksversammlung in der „Ache“ war gut besucht, etwa 800 Personen konnten anwesend sein. Der Redner, Gen. Wagner, gefiel mit vieler Geschick die familiäre Verläßlichkeit unterer Segner, die dunklen Pläne, welche dieselben umgewebelt gegen die Arbeiter im Schilde führen, und kennzeichnete die Erfolge, welche die Sozialdemokratie für das deutsche Volk errungen. Lang anhaltender Beifall folgte seinem 2. ständigem Vortrage. Eine Diskussion wurde nicht beliebt. Mit einer Aufrufserklärung an die Wähler, am 16. Juni dem demokratischen Kandidaten Fritz Ebert aus Bremen die Stimme zu geben, folgte der Schluss der von nur Handwerkern, Kleinbauern und einem kleinen Theil Arbeitern besuchten, recht günstig verlaufenen Versammlung.

Die Staatsanwaltschaft in Oldenburg hat gegen das zweite freipreuende Urteil des des Landgerichts in Bremen gegen den Redakteur Pöper wegen Vergehen gegen § 166 des St.G.B. (Festnahmen beim Gewerkschaftsfest 1897) ebenfalls Berufung eingereicht. Wenn das so fortgeht, steht der Staatsanwalt ein hübsches Kostenzummen zur Ausgabe.

Aligal der Partei angehört. Den Standpunkt des Dr. Kruse kennzeichnet recht drastisch, daß, wie aus Papenburg gemeldet wurde, die Zentrums-Partei für Kruse stimmen werde. Beschlissen wurde, die Gelder einzutreiben und durch Flugblätter x. in die Agitation zu treten. Dr. Kruse soll ebenfalls den Wahlern in hochstiegener Person vorgestellt werden und zwar in der „Burg Dohmellen“, höchstlich bei freier Diskussion. Natürlich wurde in der Versammlung auch in Sozialdemokratie gemahnt und zu diesem Zwecke ein Flugblatt verlesen.

Leuchtturmwärter. Bei der elektrischen Leuchtenanlage auf Wangeroog ist die Stelle eines Leuchtturmwärters sofort zu besetzen. Die Einberufung erfolgt zunächst zu einer dreimonatlichen Probeleistung und nach bestandener Probezeit die etatmäßige Anteilung als Leuchtturmwärter mit dreimonatlicher Bindung. Das Anfangsgehalt beträgt 900 M., steigend von 3 zu 3 Jahren bis 1500 M., ferner 150 M. jährliche Stellenumlage und freie Dienstwohnung. Für Feuerwehr und Elektrizitätmaterial sind jährlich 36 M. zu zahlen. Bewerben müssen Seelenfein und maschinentechnische Kenntnisse, besonders von elektrischen und maschinentechnischen Belichtungsanlagen beitreten. Die Anstellung erfolgt durch die nautische Abteilung des Reichs-Marineamt in Berlin.

Die biege Alkerei-Gesellschaft hielt in diesen Tagen die Generalversammlung ab. Von der Vertheilung einer Dividende wurde abgesehen, weil die Geschäftsumsätze infolge der Eisbeschaffung von Normegen und verhältnißweise Anlieferungen der neuen Dampfer zu hoch waren.

Oldenburg, 24. Mai.

Die deutsche Nordpolarexpedition mit dem oldenburgischen Dampfer „Delphin“ geht heute von Bremenhaven ab. Gestern gingen die wissenschaftlichen Teilnehmer Dr. Schubinn, Dr. Römer und Dr. Brühl an Bord, um ihre Arbeitsräume einzurichten und das Verladen der wertvollen Instrumente zu überwachen.

Delmenhorst, 26. Mai.

Eine Wählerversammlung fand am Sonntag Nachmittag in Wildeshausen statt, die von reichlich 150 Personen besucht war. Unter gründen Bäumen, im Garten des Wirths Kollege, referierte der Kandidat des Kreises, Fritz Ebert aus Bremen, über das Thema „Zentrum und Sozialdemokratie“. Die einflüsternden verständlichen Ausführungen sandten den ungetheilten Beifall der Versammlung. Diskussion wurde nicht beliebt. Mit einer Aufrufserklärung an die Wähler, am 16. Juni dem demokratischen Kandidaten Fritz Ebert aus Bremen die Stimme zu geben, folgte der Schluss der von nur Handwerkern, Kleinbauern und einem kleinen Theil Arbeitern besuchten, recht günstig verlaufenen Versammlung.

Die Staatsanwaltschaft in Oldenburg hat gegen das zweite freipreuende Urteil des Landgerichts in Bremen gegen den Redakteur Pöper wegen Vergehen gegen § 166 des St.G.B. (Festnahmen beim Gewerkschaftsfest 1897) ebenfalls Berufung eingereicht. Wenn das so fortgeht, steht der Staatsanwalt ein hübsches Kostenzummen zur Ausgabe.

Bremenhaven, 25. Mai.

Ausstand der Maurer und Bauarbeiter. Heute Morgen legten bei dem Maurermeister Seedorf auf den Bau in der Kurzen Straße und am Hafen sämtliche Maurer- und Bauarbeiter die Arbeit nieder; in der Grünen Straße in Lehe gehoben bei demselben Unternehmer dasselbe. Bei Kühne, Geestemünde, ist die Arbeit eingestellt worden, weil alle die Forderungen der Arbeiter nicht befriedigen. Weitere Arbeitseinstellungen stehen bevor. Zugleich nach hier ist fernzuhalten.

Bergedorf, 21. Mai.

Zum 9-Uhr-Ladenöffnungs. Die allgemeinen Geschäftsinhaber sind dem Schluß der 9-Uhr-Ladenöffnungs beigetreten und schlossen ihre Geschäfte. Nur vereinzelte Geschäftsinhaber machten eine Ausnahme, doch werden diese durch die öffentliche Meinung wohl gleichfalls bewogen werden, den 9-Uhr-Ladenöffnungs einzuhören.

Hannover, 19. Mai.

Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich heute Morgen auf der Nienburger Straße. Ein Kinderschlittenwagen (siebz. Wagen) haben einen beladenen Aufzug, der die kleinen Säuglinge aufnahm, während das Kinderschlittenwagen gegen 12 Uhr über die Straße in Lehe gefahren bei demselben Unternehmer dasselbe. Bei Kühne, Geestemünde, ist die Arbeit eingestellt worden, weil alle die Forderungen der Arbeiter nicht befriedigen. Weitere Arbeitseinstellungen stehen bevor. Zugleich nach hier ist fernzuhalten. Das kleine Kindchen wurde sofort nach dem Unfall verstorben. Ein vom Süderster Friedhofe herbeieilender Arzt brachte das Kindchen auf den Kopf und, nach dem Gotteshand.

Vünneburg, 23. Mai.

Polytechnikone. Gestern verkehrten unter Geöffneten im ganzen Landkreis des Wahlkreises 16000 Flugblätter. Solche gegen Mittag ließen jedoch die Wahlen ein, doch in einigen Ortschaften die Verbreitung von den Gendarmen verhindert und die Flugblätter kontrolliert worden waren. Die Gendarmen bereiteten sich darauf, daß für eine diesbezügliche Orde erhalten hätten. Falls die Verbreitung fortgesetzt würde, wurde mit Sicherheit geahndet. In Bremen wird daher die Verbreitung untersetzen. In Ameikengau und Umgegend waren

die Blätter ihom verdeckt, als 61 Stück konfisziert wurden. Schameles war ebenfalls beigelegt, daß ein kleiner Teil vom Urturteil aus, und Beifolia beigelegt waren. Die Verhandlungsdauer fand um überall auf dem Lande abgetragen, das Verbergen von Flüchtlingen wird inhibiert, was es so schwierig macht, daß Herr Döpkeberg von Wunde der Landwirthe durchschaut. Aber auf Grund welcher Vorgänge?

**Neckaua a. d. Oste.** 18. Mai.

Der Zement-Habif in Hemmoor wurden in voriger Woche ca. 50 galizische Arbeiter durch einen Komitee ausgesetzt, welche sich jedoch bis auf 12 weigerten, Beschäftigung anzunehmen, da sie nach ihrer Ansicht nur unläufige Arbeit geboten seien. Nachdem sich nach dem bisherigen Verhandlungsmaß und von hier wieder nach der Fabrik zurückgezogen worden waren, bat die Verwaltung der Fabrik sie an den Kontakt in Hamburg gewiesen, da sie nicht gewußt ist, die Kosten der Rückfahrt zu tragen, zumal sie gar keine Galizier das haben wollen und ihr schon für den Heimtransport der Arbeiter eine Ausgabe von etwa 1300 M. erwarteten. Die Arbeiter, die lämmisch jung und trüftig waren, verhandeln kein Wort Deutsch und erregten beim Durchgang durch unteren Ort durch ihre lächerliche Kleidung geringes Interesse. Sonst keine Freizeit. Die jungen leidenden Seelen waren einfach wie Vieh herumgeschleppt und mußten wollen die Arbeiter nicht einmal den "Gementen" der Gemeinschaft genennen. Da steht man wieder, wie "Anspruchsvoll" die Arbeiter sind, so sagen zwecklos die biederer Büffler nach obiger Zeit bestreitende Hoffnung den Hals. Das und jetzt es ist, mit welcher Erfolglosigkeit auf der Fabrik steht, gegenwärtig wird. Unter falschen Verhältnissen werden Arbeiter aus dem Auslande gekauft, weil die inländischen durch die Fabrik schon genug haben und wegen der geringen Bezahlung und schlechten Behandlung fortwährend weglassen. Die Arbeiter von Hemmoor mögen erleben, wie man mit ihnen umgeht. Doch der Tag der Abrechnung, der 16. Juni naht, am Wüstige wird das Volk sprechen.

#### Vermischtes.

Wieder ein zentrumspatriotischer Ehrenmann. Dem "Bayer. Vaterland" wird aus Beilngries geschleift. Der Obmann des „christlichen“ Bauern-Vereins, Kaufmann Karl Kneifel von hier, hat mit über 200 000 M. Bleite gemacht, wobei die Bauern unserer Gegend, arme Dienstboten u. c., ihr sauer erwartetes Geld verloren. Der Bankrotteur war ein sehr „christlicher“ Mann und besonderer Günstling des Königs im Reich der Gedanken“, des Pfarrers und Deputaten Kohl, und von den Barren unserer Gegend dem Volke als Muster und Vorbild

vorgestellt. Seine Scheinheiligkeit verhalf ihm zu dieser geistlichen Promotion und die armen Leute, die jetzt all ihr Erspartes verlieren, müssen jeht ihre heuchlerische Scheinheiligkeit und die farschige geistliche Protection schwer büßen.

Über die Einquartierung der Prinzessin von Coburg in ein Irrenhaus bringt die Tzg. ein Feuilleton aus Agram. Die Prinzessin Louise von Coburg wurde bekanntlich von hier aus in eine Nervenklinik überführt und ihr Gatte Graf Matuschek Regleitl wurde gerichtlich verhaftet. Damit wurde ein großer Skandal publizist. der schon seit Jahren, anfangs in engeren, später auch in weiteren Kreisen erörtert wurde. Die Prinzessin ist bekanntlich die Gemahlin des in Wien residierenden Prinzen Philipp von Sachsen-Coburg-Gotha und die älteste Tochter des Königs Leopold von Belgien. Prinzessin Louise, die jetzt 40 Jahre alt ist, kam zuerst durch gewisse Erratvagungen ins Gericht. Sie zeigte eine große Neigung zu Offizielle, speziell für die Adjutanten ihres Gemahls. Dabei hatte sie für die Wahrung des Anstandes keine Empfindung. In Wien befürchtete sie ihre Deutnante in ihren Wohnungen und soll sogar ihre Tochter und deren Bonne in früheren Jahren gelegentlich als Garde mitgenommen haben. In diesem Winter war der Hofrat-Oberstleutnant Matuschek Regleitl der Begünstigte.

Eine ganze Stadt mit Dampfheizung. Eine Gesellschaft in der Stadt Genova (New-York) hat sich, wie „Industries and Iron“ berichtet, nach erheblichen Kompromissen das Recht gesichert, den ganzen großen Ort mit einer Dampfheizung zu versiegen. Der Dampf wird ebenso wie Elektricität, Wasser und Gas den Wohnungen, Geschäftshäusern u. zugleicht. Da in Genova zahlreiche Öfen und Dampfkesselarbeiten bestehen, so sträubte man sich gegen die neue Einrichtung lange, in der Voransicht, daß diese Geschäfte dadurch ruiniert werden könnten. Jetzt hat man sich jedoch überzeugt, daß die ganze Stadt nur Vortheile davon haben kann. Es ist dies übrigens nicht die erste Stadt, die durchweg mit Dampf-

heizung versehen sein wird; anderwärts sollen die Erfolge dieser Heizung gar nicht so glänzend gewesen sein. Die städtische Verwaltung von Genova hat sich nur eine Gemäthe von 20000 M. gegen etwaige Beschädigung der Straßenplasterung u. anderes bedungen. Amerikanische Bürger werden übrigens 6 M. pro Tag und pro Haus zu bezahlen haben, Fremde noch mehr. Das würde für die amerikanischen Riesenbauten nicht thue sein. — Was sagen unsere Spießbürger dazu, die so etwas und Ähnliches höchstens als sozialistische Zukunftsträume betrachtet haben, die da glauben, an unterer Schönheit aller Welten brauche nichts mehr verbessert zu werden, höchstens die Kanonen und die Schiffe?

Gis im Atlantic. Der Petroleumdampfer „Energie“ hat auf seiner Reise nach Nework auf 48° nördlicher Breite und 50° westlicher Länge ein großes Eisfeld angefahren und war eine Zeit lang vollständig von Packeis eingeschlossen, so daß man mehrere Stunden südwärts steuern mußte, um wieder in freies Wasser zu gelangen. Gestern von Nework auf der Elbe angekommener Petroleumdampfer „Helios“ hat auf 42° Nord und 51° West einen Eisberg passiert.

#### Neueste Nachrichten.

Berlin, 25. Mai. Wie verlautet, erklärte Russland, jedem türkischen Vorschlag wegen Bezeichnung des Gouverneurspostens auf Kreta zu stimmen zu wollen, der von den Großmächten und den Kreten angenommen würde.

Stralsund, 25. Mai. Die Strafkammer verurteilte heute den Architekten Landschut und den Vorarbeiter Jaggi zu 8 bzw. 6 Monaten Gefängnis. Dieselben waren angeklagt, den bei dem Hausesinkung am 8. März erfolgten Tod von 8 Arbeitern verübt zu haben.

Mons, 25. Mai. Heute Nachmittag fand in der Kohlenbrücke Grachet und Picquem eine Explosion schlagender Weise statt, bei welcher, soweit bis jetzt bekannt, über 20 Personen getötet wurden.

Paris, 25. Mai. „Sicile“ veröffentlicht einen

Brief des Hauptmanns Decufus vom 20. März an seine Frau, in welchem dieser sagt, seine Leben seien zu groß; er habe an den Gerechtsamekten des Präidenten Faure angedeutet, eine Revision seines Projektes zu erlangen.

London, 25. Mai. Die Spezialdebatte der irischen Lokalverwaltungsbill wurde nach viermonatlicher Beratung erledigt. Die von der Regierung eingebrochenen Unteranträge wurden abgelehnt. Das Haus vertagte sich bis zum 6. Juni.

#### Zur Beachtung!

To wiederholte seitens mehrerer unserer Zeitungsausgeber das „Nord. Volksblatt“ an die gehörten Abonnenten nachdrücklich und zum Theil auch sehr unpünktlich zur Bezeichnung gelangt, so bitten wir, uns unverzüglich von derartigen Fällen Mitteilung zu machen, damit wir sofort die Abstellung dieser Nachlässigkeit beitreten können. Das Blatt gelangt so frühzeitig rechtzeitig und pünktlich zugestellt werden kann.

#### Die Expedition.

##### Ciuttina.

Zur den Wabsonds erhalten: C. H. Quitt. Rufziffer 27, 29, 30, 31, 32, 33, 35 und 36. 0,45 Mf. R. 0,50 Mf. S. 1,00 Mf. Ge. 1,00 Mf. Die Redaktion

##### Vereins-Runden.

Distanzfuß „In freien Stunden.“ Preiss 27. Mai. Abends 8 Uhr: Versammlung bei der 3. Kammer. Sonnabend:

Rath u. Auskunft im alten Gewerbehofgebäude in St. Georgenstrasse. Anwohnende, Firmen, Gewerbetreibende, Angestellten erhalten an alle Arbeiter unentgeltlich. S. Trommel, Kappendorf, Nordstraße, an allen Wochentreffen; und Herm. Jacob, Bant, bei Bäckerei 74. Dienstag, Donnerstag und Sonnabend von 6 bis 8 Uhr 1908.

Oldenburg. Auengesetzliche Auskunft im Gewerbehofgebäude in Süderwall, Alters- und Qualitätsstufen. Einzelne Gewerbetreibende erhalten an alle Arbeiter unentgeltlich. S. Trommel, Kappendorf, Nordstraße, an allen Wochentreffen; und Herm. Jacob, Bant, bei Bäckerei 74. Dienstag, Donnerstag und Sonnabend von 6 bis 8 Uhr 1908.

##### Hochwasser.

Freitag 27. Mai 5,11 Uhr Borkum, 5,15 Niedam.

#### Ausflug.

Die Arbeiter-Turnvereine haben zum ersten Pfingstfeiertage einen gemeinschaftlichen Ausflug nach Nastede arrangiert, woran sich auch die Freunde der Vereine beteiligen können. Da durch die vorherige Lösung der Fahrkarten eine Ermäßigung von 33% erzielt wird, so ersuchen wir Diegenten, welche hieran teilnehmen wollen, sich von den Mitgliedern in die Listen einzutragen zu lassen oder sich persönlich an den Unterzeichneten zu wenden, spätestens bis Freitag Abend. Abfahrt 9 Uhr 57 Min. vom Bahnhof Wilhelmshaven.

J. A.: G. Buddenberg,  
Neue Wilh. Straße 25, 1. Et.

Empföhle meine schöne  
**Kegelbahn**  
zur fleißigen Benutzung.  
Am Pfingstfest.

Ausflank v. Haidmühler Bier.  
**H. Jausen,**  
Bredewarden.



Zu Ausflügen  
empföhle meinen schönen Brauwagen mit und ohne Verderb: kleineren Geleßtarten mein Phaeon. Achtungsvoll  
A. Wagner, Bant, Hafenstr.

Empföhle mich als  
**Schneiderin.**  
Marie Bod., Konverhönerweg.

Ein gut erhält. Kinderwagen  
billig zu verkaufen.  
Neue Wilh. Str. 77, 2 Tr.

Gutes Logis f. 1 oder 2 j. Leute  
Markstr. 26a, part. 1

Kautschuk-Stempel

und Vereins-Abzeichen  
liefern schnellens  
**G. Buddenberg,**  
Neue Wilhelms. Straße.

#### S. Schimilowits, Neue Straße 8.

#### Vorzüglich sitzende Oberhemden

mit 3fach leinenem Einfaß 225, 265, 285 und 365 Pf.

Frägen, rein Leinen, 4faß, in vielen modernen  
Fascons, 25, 30, 35, 40 Pf.

Manfachten, 1- u. 2knöpfig, 38, 44, 62 u. 70 Pf.  
Chemiselets u. Serviteurs 30, 40 u. 50 Pf.

Kravatten jeder Art in reicher Auswahl v. 5—125 Pf.

Bei Entnahme von 1/2 Ddg. pro Artikel Preisermäßigung.

#### Durch die täglich sich mehrende Nachfrage nach

#### Zunz Kaffee

find die Verkaufsstellen in der Vage, diese anerkannt  
beste Marke stets in frischster Waare den  
Konsumenten zu liefern. Niederlagen in

Wilhelmshaven bei:  
Aug. Berndt.  
Wwe. O. Breeden.  
Fran. M. Dürer.  
C. Höhle.  
Jul. Jakobi.  
R. H. Janssen.  
Albr. Janssen.  
G. Julius.  
Fr. Kubel.  
Ernst Lammers.  
G. Lutter.  
A. Müller.  
Heinr. Nienstedt.  
Wilh. Oltmann.  
Wilh. Schlüter.  
A. Schwarting.  
H. Sosath.  
P. F. A. Schuhmacher.

M. Uderstadt.

B. Wilts.

J. D. Wulf.

Emil Söcker.

Gedächtnisfeier Becker.

Rich. Lehmann.

W. Wachsmuth.

C. von Rieger:

in Bant bei:

J. Albert.

J. Brand.

H. Breske.

H. R. Ellers.

E. Gottwald.

G. A. Gerken.

C. Lübben.

H. Weers Wwe..

W. Wollermann.

#### Zu vermieten

ver. Amt oder später eine Unterwohnung  
in der Peterstraße im Preise  
von 210 M. pro anno.

Heppens, 26. Mai 1898.

R. Abelis.

Gutes Logis f. 1 o. 2 jg. Leute

auf Wunsch auch mit Mittagsstisch.

Damberg, Peterstr. 2a.

#### S. Janover, 35. Markstrasse 35.

110 cm lange, starkfüige

#### Frauen- Nesselhemden,

mit Spize pro St. 78 Kr.,  
ohne Spize pro St. 75 Kr.

#### Gefunden

eine Dameuhr. Dieselbe ist abzuholen gegen Erfüllung der Infektions-  
gebühren bei

C. Hoppe, Neue Wilh. Str. 4 I.



70 Stück große und kleine  
Schweine

billig auch auf Zahlungsfrist  
zu verkaufen.

A. Wessels, Heppens.

#### Warnung.

Jedes unbedeutige Betreten sowie jede  
Überwegung neben dem Fußgange der  
von mir genannten Landesträder wird  
hiermit strengstens unterstellt. Rücksicht  
auf die Verbote wird sofort zur  
Anzeige gebracht.

Bant, 26. Mai 1898

G. Harms, Landwirth,

Karl Heeren's Nach.

# Bedeutend unter Preis

verkaufen wir bis Pfingsten, so lange der Vorrath reicht

Einen großen Posten Herren-Anzüge

Einen großen Posten hübsche Kinder-Anzüge

Einen großen Posten Sommer-Paletots

Einen großen Posten Jungen-Anzüge

Einen großen Posten Buckskin-Hosen

Einen großen Posten Knaben-Wäschblousen

**zu Einkaufspreisen.**

**Einen großen Posten Herren- und Knaben-Strohhüte zu Einkaufspreisen.  
Filzhüte, Sporthemden, Wäsche, Shlipse und Kravatten.**

Pfingsten kostet bekanntlich viel Geld. Um es unserer werthen Kundschaft ganz leicht zu machen, haben wir uns zu dieser Preismäßigung entschlossen.

**Gebr. Hinrichs,  
Gökerstraße, am Park.** **Gökerstraße, am Park.**

Wegen Ausgabe meines Busgeschäfts  
gewähre ich von jetzt bis Pfingsten auf die schon kolossal  
niedrig gestellten Preise der garnirten und ungarnirten

**Damen- u. Kinderhüte**

um vollständig mit meinem großen Lager zu räumen,  
**25 Proz. Rabatt extra.**

**H. Radecke, Wilhelmshaven,**  
Marktstraße 22.

Druck-Arbeiten aller Art werden schnell u. sauber angefertigt

**Paul Hug.**  
Buchdruckerei, Bant, Neue Welt, Str. 38

**Herrn. Meinen,**

**Spezialhaus**  
für Damen-Mäntel u. Kleiderstoffe.

**Große Auswahl in  
kurzen und langen Rägen**  
(lose und anschließend).

**Damen-Jackets u. Staubmäntel.**  
Als besonders preiswerth  
empfiehle ich:

**lange Rägen, ganz gesüttert**  
in belichten gewürkten Stoffen 6 Mf.

**Staubmantel in sehr hübschen Mustern 9 Mf.**  
Kinder-Mäntel, Regenmäntel unter Preis.

**Wer zu Pfingsten  
gut und billig kaufen will,  
wende sich an**

**S. Janover**  
35 Marktstraße 35.

Mein Lager ist in allen Artikeln meiner Branche  
vollständig fortirt.

**Herren- und Damenwäsche**  
fabelhaft billige Preise.

**• Kravatten in unübertroffener Auswahl.** •

**Hundshüte für Herren, Damen und Kinder**  
in Glace, Seide und Zwirn von 10 Pfennig an.

**Sportthunde,**  
Sportvorhemde von 25 Pf. an, Sportgürtel,  
Turnerjacket, Turnergürtel.

**Neu eingetroffen:**

**Kattune**  
für Kleider u. Blousen in Zips, Jaconnet, Levantine etc.  
Sonnenschirme für Damen u. Kinder etc.

Stück von 40 Pf. an.

**Für den Haushalt:**

Gardinen, weiß und creme, reizende Neuheiten, Meter  
von 4 Pf. an. Tischdecken, Bettdecken, weiß u. farbig,  
per Stück von 1,48 Mf. an. Handtücher Mtr. 10 Pf.

**S. Janover**  
Marktstraße 35.

Bürgerverein Heppens, wasl. Th.

Sonnabend den 4. Juni.

Abends 8½ Uhr.

**Versammlung**

im Vereinslokal.

Der Vorstand.

**Gesangverein Westfalia.**

Die Gefangstunde des Vereins  
findet heute, **Donnerstag, 26. Mai,**  
Abends 8½ Uhr statt.

Herren, welche noch geneigt sind, einzu treten, werden höflichst nach Sand-

meyers Restaurant eingeladen.

Der Vorstand.

**Gardinen**

neue praktische Modelle.

Betten- u. Wäsche-Geschäft

**A. Kickler**

Roentstraße 103.

**Geburts-Anzeige.**

Heute Morgen wurde uns ein kräf-  
tiger Junge geboren.

Bant, den 26. Mai 1898.

Joh. Onken und Frau

Ella geb. Schüller.



**Nachruf!**

Nach langem schweren Leiden  
verstarb am 28. d. Mts. unter  
Freund, Kollege und Mitarbeiter  
der Vorarbeiter

**C. Hilker**

im 41. Lebensjahr.

Sein Andenken wollen wir stets  
in Ehren halten.

**Das Personal**

der Maler-Werkstatt der

Kaiserlichen Werkst.

Hierzu eine Beilage.

Berantwortlich für die Redaktion: M. Motisse in Wilhelmshaven; Druck und Verlag von Paul Hug in Bant.

# Beilage zum „Norddeutschen Volksblatt“

Nr. 122.

Bant, Freitag den 27. Mai 1898.

12. Jahrgang.

## Der zweite Jola-Prozeß.

Über den vor einigen Tagen verhandelten zweiten Prozeß Jolas wird dem „B. T.“ aus Paris telegraphiert:

Vor dem Bahnhofe in Versailles hatten berittene Gendarmen den Platz besetzt. Die zwischen 10 und 11 Uhr eintreffenden Züge sind mit Journalisten und anderen Prozeßteilnehmern gefüllt. Die Rue Saint Pierre, an der das kleine Justizgebäude liegt, ist für den Wagenverkehr und für alle nicht mit Karren versehenen Personen gesperrt. Der winzige Schwurgerichtssaal ist überfüllt. Auf der Galerie, gegenüber dem Richtertisch, befinden sich Damen, darunter Frau Jola und Frau Labori. Unten im Saale sieht man u. A. den Senator Provoost de Launay, den Dramatiker Brioux und zwei Mitglieder des Chambre Kriegsgerichts in Uniform. Die Zeugenbank ist leer. Maitre Labori erscheint um 1/2 Uhr. Er ist mit Jola und Clemenceau in einem Automobile von Paris gekommen. Um 1/2 Uhr treten die Geschworenen ein. Den meisten sieht man den ehemaligen Militär an. Darauf erscheint der Gerichtshof. Präsident Perier trägt und den Hals das rote Band eines Kommandeurs der Grenzlegion. Es ist ein Schärger mit rotem, breitem Gesicht und grauem Bart.

Jola tritt mit einigen Freunden durch eine Seitentür ein. Der Greifstuhl rast die Geschworenen auf. Ein Geschworener, der nicht erschienen ist, wird zu 500 F. Ordnungsstrafe verurtheilt. Nach Elegidung der weiteren Formalitäten erhebt sich Labori und verliest den Antrag auf Unkompetenzserklärung des Gerichtshofs. Der Antrag ist einzahlt und allein darauf gestellt, daß das Delikt in Paris begangen sei, da Jola in Paris wohne, daher das Versailler Gericht nicht zuständig sei. Als Labori sagt: „Die Verurtheilung Jolas war in Paris durch illegale Mittel erreicht“, entsteht Gemurmel im Zuhörerraum.

Der Präsident erklärt: „Ich bitte das Publikum, sich jeder Demonstration zu enthalten. Ich werde es mit dem ersten Zeichen des Beifalls oder des Missfallens den Saal räumen lassen. Ich sage es sicher nicht zweimal.“

Der Generalprokurator Bertrand, eine hohle Erziehung und ein sehr geschickter Redner, beläuft energisch Laboris Antrag. Es feien nicht Argumentationen, das sei ein Protest. „Man will eine unnötige, schändliche Agitation forscheln, der man, ich erkläre Ihnen dies, ein Ende setzen wird. Geben Sie nach Paris oder nach Versailles, Sie werden immer dieselben Richter finden, weil das Land genug hat von Ihrer standhaftigen Agitation.“

Labori: „Ich will den heftigsten, eben gehörten Angriffen nicht antworten. Um dem heute beginnenden Prozeß wird die schweigende Reserve diesmal auf meiner Seite sein. Sie werden in Paris finden oder, wenn Gott will, hier, aber immer für Recht und Wahrheit kämpfen. Ich stelle dem hohen Gerichtshof die Entscheidung über unseren Antrag anheim.“ Der Gerichtshof sieht sich zur Beratung zurück. Es tritt eine Pause ein. Nach 20 Minuten kehrt der Gerichtshof zurück. Der Präsident verliest den Beschluss. Der Antrag des Verteidiger wird abgelehnt. Das Gericht erklärt sich für kompetent. Labori bittet um eine neue

Unterbrechung, damit er den Antrag auf Rassktion gegen dieben Verklagten kann. Präsident: Wie viel Zeit brauchen Sie? Labori: Fünf Minuten. — Die Sitzung wird für fünf Minuten unterbrochen. Labori verliest den Antrag auf Rassktion und verlangt die Verlängerung, bis der Rassionshof statut sei. Der Generalprokurator befähigt den Antrag; Jola sei bereits gerichtet, der Prozeß sei nur über einen Formfehler falsch. Jola führt offenbar das Gericht in Versailles. Labori antwortet sehr scharf und sagt: Alle Welt weiß, daß, wenn der Prozeß über einen Formfehler falsch sei, doch das ganze Verfahren illegal gewesen sei. Das Ausstreuen der Generale im Prozeß habe gegen das Gesetz verstößen. (Plautz, Jolien.) Präsident: Herr Verteidiger, Sie verlieren ein wenig die Ruhe. Labori: Nein, Herr Präsident! Präsident: Doch, ich entziehe Ihnen das Wort. (Beifall.) Labori: Ich bin ohnehin fertig. (Gejohle.)

Präsident: Sie haben gehalten, als hätten sich die Generale über das Gesetz gestellt. Es steht Niemand über dem Gesetz, nicht einmal Herr Jola. (Lärmernder Beifall, Gelächter.) Der Präsident erklärt darauf, daß man leider dem Antrag auf Verlängerung stattgeben müsse. Die Verhandlung wird aufgehoben. Am Ausgänge des Gerichtsgebäudes befindet sich eine große Menschenmenge, die die Offiziere mit Beifall begrüßt. Um 1 Uhr ist der Prozeß auf Antrag Laboris vertagt, bis der Rassionshof über die Kompetenz des Versailler Gerichts entschieden hat.

Es entluden Rufe: „Nieder mit Jola!“ Eine halbe Stunde später verläßt das Automobile Jolas den Hof. Neben Jola sitzen Clemenceau und Labori. Eine große Volksmenge sucht den Polizeiposten zu durchbrechen. Die Mehrzahl ist eindeutig gewinn und ruft: „Nieder mit Jola!“ Polizisten zu Fuß laufen in Sturmreihen hinter dem Automobile her und suchen einige wütend ihre Stöcke schwungvollen Individuen zurückzuholen. Die Insassen des Automobiles schienen sehr amüsiert.

## Vermischtes.

Über das große Grabenunglück auf der „Jollet“ wird der „Frank. Ztg.“ aus Dortmund geschrieben, das der Brand am Sonntag Morgen gegen 3 Uhr in der Maschinenfabrik der 3. Sohle ausgebrochen ist. Die Brandgase wurden durch den eindringenden Wetterstrom in die Böse der darüber liegenden 4. Sohle gerissen, in Folge dessen die ganze aus 217 Mann bestehende Belegschaft in großer Lebensgefahr stand. Es haben sich aber die meisten, wenn auch mit Mühe und Not, retten können, bis auf 15 Mann, die nicht mehr gerettet werden konnten. Das Feuer ist dadurch entstanden, daß ein Hanfstrunk in der Brennraum einer offenen Lampe zu nahe kam und Feuer fing. Die Maschinentheile und das Holz in der Brennraum sind mit Schmelze verbreitet, so daß die Flammen sofort Nahrung fand. Es entwidete sich, da selbstverständlich auch die Kohle Feuer fing, ein entzündlicher Raum, der zeitweise aus den Forderhaften zu Tage ansprach; es waren in Folge dessen auch die Rettungsarbeiten sehr erschwert worden. Die einzelnen Kolonnen mußten bald durch andere abgelöst werden; obschon ihnen der Tod drohte, blieb doch keiner zurück. Zahlreiche Rettungsmänner wurden unbrauchbar oder betäubt,

wollte liegen im Krankenhaus, man hofft sie, daß schnell Gegenmittel angewandt werden könnten, um Leben zu erhalten. Drei Brüderpaare sind umgekommen. Der Bergmann Fritz Schelschmidt stand sich in Sicherheit, er alle noch nachmals zurück, um seinen noch in Gefahr befindlichen Bruder Richard zu retten. Beide fanden dann zusammen den Tod. Es wurde verucht, unter Jubelstimmen des Rothes der Luftkompression vom Tage her Wasser einzulassen, um den Brand zu erlösen. Die Rettungsarbeiten wurden von dem Revierbeamten Bergrecht Schatz übernommen, der schon Morgens um 6 Uhr zur Stelle war, auch der Bergbaumeister Herr Taglich und der Oberhaupt der Maxen ammeten. Das Unglück ist auf eine Fahrlässigkeit zurückzuführen, da man doch nicht mit offenen Lampen in einer Brennraum hantieren darf. Wenn die Fahrlässigkeit zugestanden ist, weiß ich nicht. Es sei noch bemerkenswert, daß die Verunglückten zum Theil ältere Leute waren, die bei Reparaturarbeiten gerne beschäftigt werden. Vieles sind verheirathet. Vermählt wird auch der Stallmeister Süggeler, der heute früh um 8 Uhr außerhalb der Grube geschehen worden ist. Wahrscheinlich ist er eingefallen, um sich nach dem Schicksal des ihm anvertrauten 25 Grubenpferde zu erkundigen, und unten erschlagen. — Nach dieser Darstellung scheint wieder einmal die ledige Lethalität die Ursache der schrecklichen Katastrophe zu sein. Aber trotz allem wird es noch lange dauern, bis die preußische Regierung eine gründliche Grubeninspektion einführt und die Schutzregeln trifft, die notwendig sind, um solche Unglücksfälle zu verhindern. In der Beziehung arbeitet ja die preußische Staatsmaschinerie außerordentlich langsam. Den besten Beweis liefert die von dem Handelsminister Bredel eingesetzte Kommission zur Prüfung der Gruben- und Infanterie-Kommissionen in anderen Staaten. Bis diese Kommission von ihrer „Studentenkreis“ aus England, Frankreich und Belgien zurückgekehrt sein wird und Bericht erstattet, wird noch eine gewisse Zeit vergehen. Inzwischen passieren hier die schrecklichsten Katastrophen. Und da mag man noch zu behaupten, der Staat sorge in väterlicher Weise für die Arbeiter.

Infallen. In Hannover starzte ein Steinträger von einem Gestell der vierten Etage. Wunderbarer Weise hat er nur einige Kopf- und Beinverletzungen davongetragen, obwohl ihm von oben Steine, Bretter, sowie ein Kalkfibel verloren, die andere unterstehende Arbeiter leicht verletzen. — Beim Abbruch eines Stallgebäudes in Dembe bei Schnedemühl stürzte der Siebel ein. Zwei Mauerwerke wurden zerstört, drei so schwer verletzt, daß an ihrem Auftreffen geweckt wird. — Ebenfalls erlitten schwere Verletzungen zwei Arbeiter auf dem Vorstiegwerk in Beuthen O.S., wo der Betrieb durch Explosion von Gasen in Brand geraten war. — Bei Nordstemmen wurde der Bahnwärter Bode von einem Güterzug überfahren. — In Heilbronn wollte ein Schiffsmaschinist einem Heizer den Mechanismus eines Infanterie-Schreibes erklären. Das Gewebe entlud sich hierbei und drang dem Heizer in den Unterleib. Der Heizer verbrach kurz darauf. — In einer Maschinenfabrik in Erfurt litt ein Arbeiter beim Transport gußfertigen Metallteils aus und wurde von dem flüssigen Eisen arg verbrannt. — Ein gräßlicher Unfall ereignete sich in einer Eisengießerei

in Leuhnsdorf bei Leipzig. Einem Schmied wurde durch das Springen einer Schmiedeglocke die rechte Kopfseite eingeschlagen, so daß Schädeltheile herausprangen und der Tod auf der Stelle eintrat. — Beim Baden in der Nordsee entzanken die beiden Söhne des Grenzaufsehers Gisow in Greetsiel. — In Nordenham explodierte ein großer Behälter mit Acetylengas. Menschenleben sind nicht zu belügen. — Unglaublich ist eine Meldung, die aus Schonebeck kommt, wonach zwei auf der Bahnstrecke zwischen einem Schneidung überbrückt und einer der Radfahrer getötet wurde, während der andere, durch den Puff der Lokomotive aufgestossen, sich rettete. — In Radmitz bei Lauterbach wurde der Landwirth Löffler, während er mit seiner Familie am Kaffeetisch saß, vom Blitz erschlagen. Seine Frau wurde geblähmt. Der hierauf in den unter der Wohnung befindlichen Kuhstall fahrende Bliz tödete weiter drei Kühe.

Der deutsche Bund der Vereine für naturgemäße Heilweise wird an den Pfingsttagen in Halle seine Bundesversammlung abhalten. Eine überreiche Tagesordnung, Anträge aus allen Teilen Deutschlands, werden die Vertreter der Naturheilkunde zu bewältigen haben, was jedenfalls zur immer weiteren Verbreitung der Naturheilkunde beitragen wird.

Von den schwarzen Pocken ist ein Mann von der artillerischen Truppe betroffen, die in Berlin im Palast-Panoptikum Vorstellungen gibt. Der Unterhauptmann Menab war seit vier Tagen krank. Der behandelnde Arzt Dr. Petri ließ den Kranken in einer Klinik bringen. Hier wurde die Krankheit als echte schwarze Pocken umgewandelt festgestellt. Im Einverständnis mit der Direktion des Panoptikums hob daher die Polizei die für 8 Uhr angekündigte Abendvorstellung auf und trat weitere Anordnungen für die Isolation der Schwarzen. Da dann die Direktion keine Weisungen mehr erhielt, so ordnete sie aus eigenem Anteile umfassende Desinfektionen und eine sorgfältige Überwachung der Schwarzen an, die sich bis jetzt noch alle wohl befinden. Die übrigen Räume des Panoptikums sind nach wie vor geöffnet.

## Literarisches.

Von der „Neuen Zeit“ (Stuttgart, Diek's Verlag) ist soeben das 35. Heft des 10. Jahrgangs erschienen. Aus dem Inhalt seien mir hervor: Sozialphilosophie (Jergens), Von Deutscher Union — Die Arbeitskassen in Berlin und die sozialen Fürsorge. Von Dr. C. Hugo. — Was die Arbeiter in der Schweiz leben. Von Dr. Hans Zimmer. — Literarisches Rundschau. — Heimatvereine. Von René Bajan. Autobiographie über den Jean-Jacques von Dr. Bach. (Dortmund.)

Von der „Gleichheit“, Zeitchrift für die Interessen der Arbeitervomen (Stuttgart, Diek's Verlag) ist aus der 11. bis 18. Jahrgangs zusammengestellt. Aus dem Inhalt seien mir hervor: Butterfischen im Brotkasten. Von Alf Braun-Berlin. — Das preußische Arbeitsmarktsystem und die Frage des Frauenausbildungs. Von Paul Hirsch. — Die Mag. Von David Ohnel. (Berlin.) — Heimatvereine. Von Heinrich Goedeler. (Göttingen.) — Radierung von Alf Braun und Clara Zeitlin. Wirtschaftsbürokratinnen. — Sozialökonomisch bedeutsame Folgen industrieller Frauenarbeit — Frauenarbeit auf dem Gebiete der Industrie, des Handels und des Vertriebswesens. — Bremsen- und Verzugsbewegung. — Die „Gleichheit“ erscheint mit 14 Tage einmal. Preis der Nummer 10 Pf. Durch die Post bezogen (eingetragen in der Reichspost-Zeitung, 1898 unter 2770) bringt der Abonnements-Betrag vierthalb ohne Beiträge 55 Pf. unter Kreuz. v. 65 Pf.

Ihn in sein Kontor rufen lassen, und Paul sah wohl ein, daß die einzigen Verteidigungswaffen, deren er sich bedienen könne, unerschütterliche Dreistigkeit und Zuvortheilhaftigkeit seien. Mit sorgloser Miene trat er vor seinen Vater und ließ sich in den Sessel neben dem Schreibtisch des selben nieder. Aber seine Überzeugung war eine nicht geringe, als er hatt der erwarteten Vorwürfe eine sehr ernste aber völlig ruhige Antwort vernahm:

„Ich habe Dich rufen lassen, Paul,“ sagte der alte Herr, „um Dir eine Mitteilung zu machen, die auch für Dich von Wichtigkeit sein muss, weil sie unsere Familie betrifft: unferre Paul wird sich heute Abend verloben.“

Das Erstaunen über diese Eröffnung brachte den Altestor für einen Augenblick aus aller Rührung.

„Wer loben?“ fragte er. „Mit wem? — Mit dem Doktor Barena?“

Diese unvorsichtige Frage ließ den hellen Horn in Christophs Antlitz ausdrücken.

„Hölle und Teufel!“ brach er los. „Es scheint ja ein sauberer Komplott gewesen zu sein, zu dessen Opfer man mich da aussetzen willte. Also auch Du warst von diesen Wünschen Deines faulen Spieghelgesellen unterrichtet — und Du hast sie natürlich begünstigt.“ Wahrsagig, wenn mich nicht die Scham über meine eigene Dummeheit und Leichtgläubigkeit davon abhielte, hätte ich nicht über Lust, dieser Kette von Beträgerien nachzugehen und Dich das Schädel Deines Freundes hießen zu lassen!“ — (Fortsetzung folgt.)



# Was Alle sagen, muß doch wahr sein,

## Der wahre Jacob Nr. 309

ist erschienen. Preis 10 Pf. Bei Abonnement pünktliche Lieferung.  
Buchhandlung des Vorrd. Volksblattes.

**Das beste Waschmittel der Neuzeit, welches  
viel Seife erspart und die Wäsche  
schont, ist**

### Dr. Hensels Waschkali

(gewonnen nach dem D. R.-Pat. Nr. 88003)  
in  $\frac{1}{2}$  Pfund-Päckchen à 20 Pf.

Gebrauchs-Anweisung an jedem Päckchen.  
Für 10 Pf. genügt für eine mittlere Wäsche,  
in allen Colonialwaren- u. Drogerienhandlungen zu haben.

Engroslager bei:

H. Büning, Bremen.

Täglich frische  
**Rauchwaaren:**

Sal., Makrelen, Schollen,  
Schellfische, Knurrhähne, See-  
lachs u. s. w.

Eigene Bäckerei.

**Selters und Brause**  
Reis in frischer Füllung.

C. Sadewasser,  
Berl. Göterstr. 8. — Berl. Göterstr. 8.

**Eiserne  
Bettstellen**

mit Bandseifenboden  
Stück Mf. 4,50, 6,—, 9,—, 13,—,  
mit Doppel-Spiralfeder-Matratze  
Stück Mf. 8,50, 10,50, 13,50,  
15,50, 18,—.

**Eiserne Kinderbettstellen**

Größe 60/130  
Mf. 9,50, 11,50, 13,50, 16,—.  
Größe 70/150  
Mf. 11,50, 13,50, 15,50, 18,—.

**Matratzen**

findet stets in allen Größen am Lager.

**Wulf & Francksen.**

**Zum Backen**

empfiehlt  
Wandeln, (süß und bitter,) Citronat,  
Orangeat, Weizenpuder, Citronenal,  
frisch gem. Gewürze, Hirshornal,  
jelbstzähligtes Brotmehl, d. Brotzucker,  
Natron, Cremortartrat, Pottasche, Rosen-  
und Orangenblätter, Butter, Vanille,  
Vanillesucr., gem. Kaffinade, Staub-  
und Vogelzucker.

R. Keil, Drog. z. Roth. Kreuz.

**Kaufen Sie einen  
neuen Hut**

dass meine östfr. Süßrahm-Tafel-Margarine  
im Geschmack sowie Fettgehalt unerreicht ist.  
Pfund 40 Pf., 50 Pf., 60 Pf. u. 70 Pf. Bei Abnahme  
von 3 Pfund Preissermäßigung.

**Aug. Fimmen, Marktstr.**

Lothringer Keller,  
Jeden Freitag:

**Kartoffelpuffer.**

E. Hirche,  
Lothringer Keller.

**Wenn Sie sich**

die Herren- und Knaben-  
Anzüge sowie Paletots bei

**Georg Aden in Bant**

ansiehen, werden Sie staunen,  
wie es möglich ist, für so  
wenig Geld derartig gut  
sitzende u. fein verarbeitete  
Sachen zu liefern. Augen-  
blicklich größte Auswahl in  
allen Qualitäten u. Farben.

**Bekanntmachung.**

Es gibt Geschäfte, welche  
sich Ausverkauf schreiben,  
wenn nur ein Ofen im Laden  
umgesetzt werden soll.  
Die Firma

**Franz Jakubczyk**

Mart- und  
Kieler Straßen-Ecke  
verkauft ihr ganzes Lager  
anderer Unternehmungen halber  
in wirklich außergewöhnlich billigen  
Preisen aus.

Als Fachmann führt nur  
bestere Qualitäten (kein  
Schund).

**Die Pfaffsche Nähmaschine**

erfreut sich neben ihren sonstigen all-  
gemein amerikanischen Eigenschaften, haupt-  
sächlich dadurch, dass sie so großen Belieb-  
theit und damit niedrige Preise verdanken.  
Sie ist sehr leicht, kann aber doch jeder  
Zweck der Maschine, welche nicht irgend  
einen Umstand unbedacht hat, mit genau  
dem erforderlichen Geschick erledigen und von jedem Nutzen leicht an-  
gebracht werden kann. So mit keine  
theueren Reparaturen!

Vierfarben-Stampf. Verleidungsamtik.  
Ich habe mich nun entschlossen, neben  
der nach diesen System gebauten  
Maschine Nähmaschine ein Jahrmarkt zu  
führen, welches diefe Ehrenghalten  
werde. Zur dies

**erstklassige Fahrrad,**

welches in Bezug auf Qualität als  
billig zu bezeichnen ist, kostet ich volle  
Garantie.

Das Material besteht aus: echte Rahmen-  
rohre, Radre, Continental-Pneumatik-  
reifen, Gußstahl-Zangen-Speichen, große  
Räder, gebogene Räder, gebogene  
Brettfette, leicht umstellbare Kettenräder  
am Hinterrad und Vorderrad, Angelenk-  
arbeit; sämtliche Theile des Rades ist  
Professionals-Arbeit, daher keine leichtwiegenden  
Reparaturen.

Preis: sehr billig.  
**Carl Borgelt,**  
Uhrmacher und Mechaniker,  
Wörterstraße 15.

## Garten-Etablissement Rohlfss

### Mariensiell. —

Größter und schönster Garten der Umgegend.  
Angenehmer Aufenthalt.

Am ersten Pfingstfeiertage:

## Grosses Früh-Konzert

bei freiem Eintree. Anfang 6 Uhr.

Am 2. Pfingstfeiertage:

## Grosse Tanzmusik.

## Knaben-Strohhüte

empfiehlt in großer Auswahl zu billigst gestellten Preisen

**H. Lüschen, Bismarckstr. 14a.**

## Totaler Ausverkauf wegen Umzug.

Sämtliche Hüte, Strohhüte, Mützen

und Schlippe

bin ich willens, zu jedem Spottpreise zu verschiedenern.

**Große Auswahl in allen Weiten.**

Da mein Geschäft bis Mitte Oktober geräumt werden muss,  
so ist es Jedermann gelegen, billig zu kaufen.

Beachten Sie bitte die Schaufenster.

Hochachtungsvoll

**Otto Krause, Kürschnermeister,**  
Bant, Neue Wilh. St. 29.

**SINGER**  
Nähmaschinen

für Haushalte, Kaufhäuser und industrielle Zwecke  
jeder Art.

**Über 13 Millionen**

fabricirt und verkauft!

Singer Co. Act. Ges.

Industrie-Zimmer: G. Neidlinger.

Wilhelmsb., Neue Wilhelmsb. Straße 82.

## Wegen vorgerückter Saison

verkaufe von jetzt ab sämtliche

## Damen- und Kinder-Hüte

zu heruntergesetzten Preisen.

**H. Lüschen, Bismarckstr. 14a.**

so ist es Ihre Absicht, sich selbst damit zu schmücken. Kaufen Sie neue Gardinen, so wollen Sie damit Ihr Zimmer zieren. Beachten Sie beim Einkauf von Gardinen, daß ein hübsches  
Gardinenmuster jeder Wohnung von innen sowohl als von außen den Anstrich der Wohlaben-  
heit und Behaglichkeit verleiht, während ein geschmackloses Muster das Gegenteil bewirkt. —  
Die schönsten vollwirkenden Muster finden Sie bei billigster Preisstellung in außer-  
ordentlich soliden Qualitäten bei

**Wulf & Francksen.**

Verantwortlich für die Redaktion: W. Morisse in Wilhelmshaven. Druck und Verlag von Paul Hug in Bant.

